Farm-Haus

Milchwirtschaft

Garget (Euterentzündung)

Man nahm bisher an, daß diese gefürchtete Euterkrankheit hervorgerufen wurde durch äußere Verletzungen, und während solche Verletzungen auch viel dazu beitragen mögen, so ist doch durch neue Untersuchungen festgestellt worden, daß die Krankheit durch Keime Ursache wird, die ihren Eingang durch den Zitzenkanal finden.

Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß vollständig keimfreie Milch bei der größten Vorsicht nicht zu erzielen ist, und dieses deutet an, daß fast zu allen Zeiten Keime im Euter der Kuh vorhanden sind. In der Regel sind diese Keime nicht schädlich, aber dann und wann dringt doch ein gefährlicher Keim ein, und es entsteht dann eine schlimme Entzündung. Dies geschieht um die Zeit des Kalbens sehr leicht. Um diese Zeit sammelt sich im Euter viel Milch an, welche nicht regelmäßig entzogen wird, und die Bakterien haben dann die beste Gelegenheit, sich zu entwickeln. Sammelt sich viel Milch an, so sollte die Kuh ausgemolken werden, um etwaige schädliche Keime zu entfernen. Soll eine Kuh trocken gestellt werden, so ist es nicht notwendig, die Kuh stets trocken auszumelken, denn dies würde das Trockenwerden verhindern, aber die Kuh sollte gemolken werden, damit etwaige Keime aus dem Euter und aus den Zitzen ausgespült werden und sich nicht mehrere Tage lang Milch ansammle.

Der Kuhstall

Die Milchgegenden sind an den Stallungen zu erkennen. Wer eines der großen Molkerei-Counties bereist, dem fallen sofort die mächtigen Scheunen mit den sich daranschließenden Silos auf. Im Erdgeschoß dieser Scheunen befinden sich in der Regel die Stallräume, die im Winter warm und im Sommer verhältnismäßig kühl sind.

So lange genug Licht und Luft in die „unterirdischen" Stallräume gelangt, sind sie vollauf zweckentsprechend. Fehlt es aber daran, und besonders an der Luft oder an Ventilation, dann kosten die Ställe den Besitzern beständig Geld infolge der unvermeidlichen Verluste. Ein schlecht gelüfteter Stall ist in der Regel auch ein recht feuchter, und in feuchter, verbrauchter Luft, gedeiht kein Tier, am wenigsten eine Milchkuh, die natürgemäß sehr empfindlich ist.

Eine Kuh atmet alle 24 Stunden über 2800 Kubikfuß Luft ein und aus. Je öfter die Luft eingeatmet wird, um so ärmer wird sie an dem lebenspendenden Sauerstoff, im gleichen Maße wird sie gehaltreicher an Kohlenstoff. Bei dem vor sich gehenden Stoffwechsel scheidet die Kuh alle 24 Stunden rund zehn Pfund Feuchtigkeit (durch den Atem und die Ausdünstung der Haut) aus. Diese Feuchtigkeit teilt sich der Stallluft mit, und dies erklärt es, weshalb schlecht gelüftete Stallungen eine feuchte, schwere Luft haben.

Wer einen Neubau aufführt, sollte Gewicht auf Ventilation legen. Es ist eine Bedingung zum erfolgreichen Betrieb der Viehzucht und Milchwirtschaft, die berücksichtigt werden muß.

Vieh- und Pferdezucht

Kennzeichen gesunder und kranker Tiere.

Für die Praxis ist es von großer Wichtigkeit, den Gesundheitszustand der Tiere mit einiger Sicherheit beurteilen zu können. Von jeher ging daher auch das Streben der Landwirte dahin, solche Momente auszufindig zu machen, welche diese Beurteilung ermöglichen und erleichtern.

„Auge und Haar sind der Spiegel der Gesundheit", sagt der Volksmund, und das ist ein wahres Wort. Nur muß der Viehzüchter in diesem Spiegel zu lesen verstehen. Das klare, glänzende Auge, der muntere helle Blick lassen uns mit Sicherheit auf Gesundheit und Wohlbefinden schließen, während ein trüber, müder Blick, ein mattes Auge mit Recht für Anzeichen einer mehr oder weniger ernstlichen Erkrankung gelten. Der geübte und mit einer besonderen Beobachtungsgabe ausgestattete Landwirt liest in dem Gesichtsausdruck seiner Haustiere noch mehr als dieses: er versteht den stillen Schmerz und die stumme Klage, die siedernde Angst und den trotzigen Mut, und vermag unsichtbar gleichsam Störungen zu erkennen.

Was das Haar angeht, so ist dasselbe beim gesunden Tier glänzend, glatt und anliegend, die Haut ist geschmeidig, weich und rein. Ein strupiges, glanzloses Haar, eine trockene unreine und spröde Haut dagegen deuten auf Erkrankungen hin. Dieses leuchtet ein, wenn wir uns daran erinnern, daß die Einsetzung der Haut und die den Glanz verleihende Einsetzung des Haares von den Ausscheidungen der überall in der Haut verteilten Talgdrüsen abhängig ist. Bei erheblichen Erkrankungen der Tiere ist auch die Ernährung der Haut mangelhaft und die Absonderung des Hauttalges vermindert. Zufolge ungenügender oder gar fehlender Einsetzung verliert das Haar seinen Glanz, es wird rauh und strupig. Aus demselben Grunde wird die Haut trocken, spröde und schuppig. Hält die Krankheit eines lebenswichtigen Organs längere Zeit an, so verliert die Haut ihre Geschmeidigkeit mehr und mehr, sie verhärtet und läßt sich nur schwer in Falten abheben. Auch der regelmäßige Haarwechsel findet unter solchen Umständen nicht rechtzeitig und vollkommen statt. Bei den Schafen, welche ihr Wollkleid nicht wechseln: macht sich die verminderte Tätigkeit der Talgdrüsen dadurch bemerkbar, daß die Wolle matt wird, klotzig wird, daß sie der Wolf leicht Griff bekommt und sie an den Spitzen mitunter abbricht.

Außer diesen Anzeichen gibt es noch andere, die für die Beurteilung des Gesundheitszustandes wertvolle Anhaltspunkte bieten. Gesunde Tiere pflegen auf alle Vorgänge in ihrer Umgebung zu achten; sie tragen Kopf und Hals aufrecht, lassen sich nur schwer fangen und nehmen bei unter Annäherung in der Regel Reißaus. Kranke Tiere dagegen lassen Kopf und Ohren hängen, stehen traurig da und sind gegen die Umgebung und die Vorgänge in derselben vollständig teilnahmslos. Sie wiederstreben der Ergreifung nicht und lassen sich schwer fangen. Ein ganz besonderer Gradmesser für die Gesundheit des Viehes ist der Appetit. Dieser ist beim gesunden Tier stets rege; es fordert sich das Futter zur gewohnten Stunde und wird unruhig, wenn der Nachbarn Futter gereicht wird.

Das Grunzen, Blöcken, Brüllen, Wiehern, Scharren usw. sind nicht immer Zeichen einer mangelhaften Fütterung, sondern noch mehr ein Beweis für die Gesundheit des Viehes. Gesunde Tiere verzehren ihr Futter gierig und ohne Unterbrechung, sie weiden ohne Unterlaß bis zur völligen Sättigung. Sind die Tiere krank, so sind sie in der Aufnahme des Futters wählerisch, sie schnüffeln daran herum, ohne zu fressen, verzehren nur teilweise, langsam und in Unterbrechungen das Stallfutter, und sehen unablässig auf die Weide, in schweren Krankheitsfällen verschmähen sie das Futter gänzlich. Unrüglich sind diese Zeichen allerdings nur dann, wenn das Futter von guter Beschaffenheit ist; schlechtes Futter wird auch von gesunden Vieh nur mit Widerwillen aufgenommen. Auch Zahnfehler und andere Schäden oder Beschädigungen im Maul können die Ursache der mangelnden Freßlust sein. Auf der Weide sondern sich die gesunden Tiere von selbst von den kranken ab, diese kommen mit dem größeren Teil der Herde nicht fort, sondern bleiben als Nachzügler mit mattem Gang zurück.

Ein bekanntes Zeichen des Unbehagens, bezw. der Erkrankung der Zweihufer, ist das Ausbleiben des Wiederkauens. Dieses bleibt manchmal schon aus, wenn die Freßlust noch rege ist. Gesunde Rinder legen sich nach der Mahlzeit nieder und führen das Widerkauen mit einer gewissen Behaglichkeit in einer Art Halbschlummer aus.

Auch an dem Atem der Tiere erkennt der aufmerksame Beobachter, ob ein Tier gesund oder krank ist. Bei gesunden Tieren gehen die Atembewegungen regelmäßig und langsam; irgend eine Beschwerung ist nicht bemerkbar. Nur bei starker Bewegung oder Hitze ist die Atmung beschleunigt. Kranke Tiere atmen angestrengt mit weit geöffneten Nasenlöchern, die Bewegungen der Brust- und Bauchmuskeln sind stark und auffallend. Ebenso deutet ein andauerndes, manchmal ein trockenes Husten auf eine Erkrankung hin. Neben den geben den Körper ist die Wärme gleichmäßig verteilt. Nur der unpere Teil der Beine, und die Ohren fühlen sich etwas kälter an, desgleichen beim Rinde das Hornmark. Die Körpertemperatur beträgt beim Rinde 102, beim Pferde 115, beim Schafe 120 und beim Schweine 119 Grad Fahrenheit. Sobald die Temperatur um mehr als 2 Grad über diese Mittelzahlen steigt, ist Fieber vorhanden. Die Bindehaut der Augenlider kann die Schleimhaut der Nase und des Maules gegen eine blaßrote Färbung, ebenso die Haut der weißen Pferde, Schweine und Schafe. Das Weiße im Auge zeigt keine rötliche Verfärbung. Zeigen diese Teile vermehrtes das Auge, eine auffallende Blässe, so ist auf Blutarmut oder auf starke Störungen in der Ernährung zu schließen. Pferde, welche unruhig stehen und mehrmals oder gar heute Neigung zeigen, sich niederzulegen, sind, so weit es sich nicht um alte, abgewirtschaftete Tiere handelt, als krank anzusehen. Das Gleiche gilt und zwar nicht nur bei Pferden, sondern auch bei den Wiederkäuern, wenn die verschiedenen und gewöhnlichen Unregelmäßigkeiten auftreten, wie z. B. Gähnen, Schlagen, Stoßen, Kratzen usw. Beim Melken bekundet eine ein plötzlicher und auffälliger Rückgang der Milchabsonderung in der Regel den Eintritt einer Erkrankung. Gesunde Tiere haben ein frisches, lockeres Maul, die Ränder eine gleichmäßig feuchte Flügelmaus. Auch der regelmäßige Entleerung normal beschaffener Exkremente, gesunde Bewegungen, leichtes Reiben, Liegen und Aufstehen und eine gewisse Fülle des Körpers arbeiten zum Teil einer ungestörten Gesundheit.

Der Geflügelhof

Verluste bei der Aufzucht

Verluste bei der Aufzucht junger Tiere werden die unangenehmen Tatsachen, wo der größte Gewinn verdient wird. Die Kücken sind empfindlich, und deshalb müssen wir entsprechen, damit alles vorgesehen wird, was zu einem Verlust führen kann. Unzweckmäßige Fütterung in den ersten Tagen und unzweckmäßige noch dazu, wird ihre Verluste bringen. Im Alter von 5 bis 7 Tagen tritt häufig der Durchfall auf. Heilung ist schwer möglich, denn die zarten Eingeweiden sind noch nicht widerstandsfähig genug. Es ist deshalb ratsam, in den ersten Wochen nur trockenes Futter zu geben, wie man es im Handel kaufen können, oder selbst das Futter aus verschiedenen feinen Körnerarten herzustellen. Gebe man sofort nach dem Schlüpfen Futter, so tritt häufig in kurzer Zeit der Tod ein. Der eingegangene Dottersack muß erst aufgezehrt werden, bevor das Futter Nahrung verursacht. Kochen wir also eine in der ersten Stunden Futter, so wird der Sack des Dotters nicht verarbeitet, er geht in Fäulnis über, und der Durchfall ist die Folge davon. Gelingt es, die Kücken durch Futter und Wärme zu halten, so ist sich ein. Weiter wenigstens Futtern als zuviel. Beweismaße ein Futter, wenn man es an phosphorsaurem Kalk fehlen lassen, auch harter Boden begünstigt das Leiden. Unreinliche und Pflanzenstoffe dürfen nicht fehlen, eine einseitige Körnerfütterung würde nur ein gutes Resultat geben. Für die Unbilden der Witterung sind die Küken feindlich empfindlich. Schutz gegen Sturm, Regen und übermäßige Sonne muß vorhanden sein. Vom Jugend auf ist eine vorsichtige planmäßige Abhärtung zu empfehlen. Nur keine Treibhauspflanzen großziehen, die werden nie Freude bringen. Ich würde nicht zu tun, Jung- und Altgeflügel gemeinsam laufen zu lassen, wenigstens in den ersten Wochen sind Verluste kaum vermeidlich. Durch einen Schnabelhieb oder Tritt kann das ganze Gehege zu Schaden kommen. Das für die alten Tiere bestimmte Beifutter ist gewöhnlich schädlich für Küken, auch die Saatgutfütter haben ihnen manchmal Dienst geleistet. Darum ist es vorteilhafter, die Küken von den alten Tieren zu trennen. Wo Gelegenheit besteht, daß durch Unzuträglichkeiten Verluste entstehen können, ist für hinreichenden Schutz Sorge zu tragen. Glasfenster und Türchen können dann in einem Aufzuchtstalle, der einen beschränkten, durch zweckmäßigen Draht abgegrenzten Auslauf hat. Wenn irgend möglich, ist der Standort täglich zu wechseln, damit der Boden immer trocken ist.

Sind die Küken hier gebildet, Wenn die Tierchen nicht gebildet wollen, treiben allen gutem fit, so sind sich immer die Mühe schuldig bleiben. Treiben sie zu großer Zahl aus, so können die Küken dann angemessen gehen. Die Verluste hingegen das Blut ist Verbrennungsflüssigkeiten, wird zu Wärmeenergie und der Tätigkeit, und dann wird gefördert, wenn nicht gar. Der Dott erzeugt Glucke und Kücken sind mit Dottersäuren, so ist es, so ist es, und dann ist es, wenn es nicht, ist es, wenn es nicht, ist es, wenn es nicht,